

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Band: 22 (1944)
Heft: 8

Artikel: Zur Geniessbarkeit des Blaugestiefelten Schleimkopfes = Phlegmacium praestans Cord.
Autor: Süss, W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934214>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE
BULLETIN SUISSE DE MYCOLOGIE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und
der Vapko, Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz
Organe officiel de l'Union des sociétés suisses de mycologie et de la Vapko,
association des organes officiels de contrôle des champignons de la Suisse

Redaktion: Edmund Burki, Solothurn, Herrenweg 11, Telephon 234 54. *Druck und Verlag:* Benteli AG., Buchdruckerei, Bern-Bümpliz, Telephon 4 6191, Postcheck III 321. *Abonnementspreise:* Schweiz Fr. 6.—, Ausland Fr. 8.50. Einzelnummer 60 Rp. Für Vereinsmitglieder gratis. *Insertionspreise:* 1 Seite Fr. 70.—, $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 38.—, $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 20.—, $\frac{1}{8}$ Seite Fr. 11.—, $\frac{1}{16}$ Seite Fr. 6.—. *Adreßänderungen* melden Vereinsvorstände bis zum 3. des Monats an O. Biedermann, Olten, Ziegelfeldstr. 2

22. Jahrgang – Bern-Bümpliz, 15. August 1944 – Heft 8

**Zur Genießbarkeit des Blaugestiefelten Schleimkopfes =
Phlegmacium praestans Cord.**

Von W. Süß

Das durch den Krieg bedingte Suchen nach neuen Nahrungsquellen hat auch in unseren Reihen dazu geführt, die bis anhin stiefmütterlich behandelte Gruppe der Haarschleierlinge = *Cortinari* nach eßbaren Arten zu erforschen. Dazu kommt ferner, daß durch vermehrtes Erfassen unserer bekanntesten Speisepilze wie: Eierschwamm, Steinpilz, Ziegenbart, Totentrompete und andere mehr diese von Jahr zu Jahr seltener werden, ja in einzelnen Gegenden fast vollständig verschwinden. Man ist daher gezwungen, unbekanntere Arten auf ihre Genießbarkeit zu untersuchen.

In der großen Familie der Haarschleierlinge, die etwa 200 Arten umfaßt, sind keine Giftpilze bekannt, aber es sind noch nicht alle erforscht. Ein großer Teil immerhin ist wegen des schlechten Geruches oder Geschmackes ausgeschlossen.

Als eßbar sind folgende Arten in den letzten Jahren veröffentlicht worden: *Myxacium* = *Schleimfüße*: *delibutum*, *collinitum*, *elatior*, *mucifluum*, *stillatitum*, *arvinaceum*, *mucosum*, *nitidum*, *liquidum*, *salor*.

Phlegmacium = *Schleimköpfe*: *caerulescens*, *purpurascens* *cyanopus*, *rufoolivaceum*, *prasinum*, *atrovirens*, *calochroum*, *elegantior*, *fulgens*, *multiforme*, *turbinatum*, *turmale*, *napus*, *praestans*, *balteatum*, *crocolitum*, *triumphans*, *largum*, *varium*, *decolorans*, *infractum*, *compar*, *vespertinum*, *claucopus*, *fulmineum*, *nanceiensis*, *percomis*, *claricolor*, *cliduchum*, *orichalceum*.

Inoloma = *Dickfüße*: *violaceum*, *bolare*, *pholideum*, *alboviolaceum*, *humicola*, *Bulliardii*.

Dermocybe = *Hautköpfe*: *canina*, *anomala*, *orellana*, *azurea*.

Telemonia = *Gürtelfüße*: *armillate*, *glandicolor*, *bivela*, *torva*, *gentilis*, *rigida*, *firmus* Fries, *castanea*.

Über den Geschmack läßt sich natürlich streiten. Man mache daher selbst einen Versuch und richte sich darnach ein. Von den oben angeführten Arten wollen wir heute nur einen, den *blaugestiefelten Schleimkopf* = *Phlegmacium praestans* Cord. herausgreifen, der sich als gute Art in den letzten Jahren um Basel eingebürgert hat. Er wurde schon vor Jahrzehnten gegessen und von Jahr zu Jahr immer häufiger auf den Pilzmarkt gebracht. Er ist dort von den Verkäufern als ebenso gut wie der Steinpilz angepriesen worden, was von einzelnen Käufern auch bestätigt wird. Da er im Basler Jura sehr häufig anzutreffen ist, konnte man letzten Herbst an Sonntagen oft die Beobachtung machen, daß die Sonntagsbummler ihren Rucksack vollgestopft mit dem «Schleierpilz», wie dieser Schleimkopf von ihnen bezeichnet wurde, nach Hause führten.

Nach eigenen Versuchen darf man diese Art gut empfehlen, da er meist madenfrei, größte Art unter den Haarschleierlingen und in großen Mengen gefunden werden kann. Nachfolgend kurz die Hauptmerkmale:

Hut: bis 20 cm, violettlich-schokoladebraun

Stiel: bis 7 cm dick und durch ein violettliches Velum mehrfach gegürtelt

Lamellen: violettlichblaß-schokoladeblaß

Fleisch: blaß mit violettlichem Schein, mild, härtlich

Standort: Laub- und Nadelwald, Herbst. Im Jura (Kalkboden) sehr häufig.

Eine Abbildung zu dieser Art findet sich im Büchlein «Schweizer Pilztafeln» herausgegeben vom Verband, leider unter der unrichtigen Bezeichnung «*Phlegmacium variicolor*». Diese Bezeichnung ist abzuändern in *Phlegmacium praestans* Cord. Die Farbe des Hutes muß man sich jung mehr violettlich und später dann mehr kastanienbraun vorstellen. Die *Abbildung* zeigt ein Exemplar im trockenen ausgewachsenen Zustand. Wer nicht im Besitze eines Pilzwerkes ist, den verweise ich auf unsere Zeitschrift Nr. 6, Jahrgang 1943, wo er unter der irrtümlichen Überschrift *Phlegmacium torva* Fries ausführlich beschrieben wird. Näheres über *Telemonia torva* Fries ist zu finden in der französischen Zeitschrift *Bulletin mycologique de France*, Seite 226, Jahrgang 1934 und über «*Phlegmacium variicolor*» Pers. ebenfalls in dieser Zeitschrift auf Seite 226, Jahrgang 1935.

Ein abnormaler Steinpilz

In den ersten Oktobertagen des letzten Herbstes wanderte ich durch den Beendelrain bei Schöffland auf der Suche nach Steinpilzen, die dort in diesem Herbst gar besonders schön und gesund wuchsen.

Inmitten einer Steinpilzgruppe entdeckte ich, vom Waldboden noch fast gänzlich zugedeckt und nur von einer Seite sichtbar, ein merkwürdiges Gebilde, das aussah wie ein Stein oder ein verfaulte, angegrauter Stock. Bei näherem Betrachten entdeckte ich oben ein graubraunes Hütchen von ca. 3–4 cm Durchmesser, das beim Befühlen abbrach. Die Unterseite des Hütchens zeigte die Merkmale eines Steinpilzhutes. Nun war das Rätsel gelöst. Der grauweiße Knollen wies ebenfalls die typischen Merkmale des begehrten Pilzes auf. An der Pilzausstellung des folgenden Sonntags erweckte dieses Wunderprodukt der Natur